

**Annales Universitatis Saraviensis — Naturwissenschaften,
Band IV, Heft 1/2; Saarbrücken 1955.**

Das Holzer Konglomerat;

**sein Verlauf zwischen Heiligenwald und Holz (Saar)
und seine Bedeutung für die Klärung der Lagerungsverhältnisse
in diesem Gebiet**

Von

Paul Guthörl

(Eingegangen am 29. 11. 1955)

Während der Untersuchungsarbeiten bezüglich der Lagerungsverhältnisse, der Flözführung und Flözstruktur im Bereich des Nordostfeldes der Grube Göttelborn in den Jahren von 1951 bis 1953 wurden Geländebegehungen in dem Gebiet zwischen Göttelborn, Illingen, Reden und Bildstock durchgeführt. Es galt hier zunächst um die genaue Feststellung des Verlaufs verschiedener Leit- und Grenzhorizonte. Dabei spielte das Holzer Konglomerat und der *Leaia*-Horizont eine besondere Rolle. Durch das eben genannte Gebiet verläuft in annähernd Süd-Nord-Richtung der Fischbach-Sprung mit westlichem Einfallen. Hinsichtlich seines Verlaufs ist er längst bekannt und bildet hier die natürliche Grenze zwischen den Gruben Göttelborn im Westen und Reden im Osten. Seine seigere Verwurfshöhe wurde von MÜLLER (1904) mit 200 bis 300 m angegeben. Eine Durchörterung dieses Sprunges durch Grubenbau hat bis jetzt noch nicht stattgefunden. Von beiden Seiten ist man mit Abbaubetrieben bis in seine Zone gefahren, die dann dort eingestellt wurden. Neuerdings ist man dabei, ihn von Göttelborn aus zu durchhörern. Der erste Versuch wurde mit einem Blind-Bohrloch gemacht; die Resultate sind aber nicht

befriedigend. Die angegebene seigere Verwurfshöhe des Fischbach-Sprunges ergab sich aus dem angenommenen Verlauf des Holzer Konglomerats über Tage östlich und westlich des Sprunges.

Bei den Untersuchungsarbeiten und Geländebegehungen ergab es sich, daß das Holzer Konglomerat weiter nördlich verläuft, als es WEISS (1876), KLIVER (1885), MÜLLER (1902) und BÄRTLING u. SCHRIEL (1936) in ihren Karten angegeben haben; und zwar konnte ich es bereits vor einigen Jahren in der Fröhn-Straße in Merchweiler (Solch) bei Ausschachtungsarbeiten und an der Straßenkreuzung bei Neu-Steigershaus an einer neu freigelegten Straßenböschung feststellen. An der erstgenannten Stelle sind die Gerölle besonders groß. Das Konglomerat, das WEISS, BÄRTLING und SCHRIEL als Holzer Konglomerat angesprochen und in ihre Karten eingezeichnet haben, ist das Kohlbach-Konglomerat (GUTHÖRL, 1952 und 1955). Was KLIVER und MÜLLER in diesem Gebiet als Holzer Konglomerat angesehen haben, ist das Eilert-Konglomerat. WEISS ließ sich durch den Verlauf des an Tage festgestellten *Leaia*-Horizonts irritieren. Zwischen diesem und dem Holzer Konglomerat verläuft nämlich der Circe-Sprung in ungefähr Ost-West-Richtung mit einer seigeren Verwurfshöhe von ungefähr 200 m. Dieser Sprung ist in den älteren Karten noch nicht eingezeichnet. Durch diesen in nördlicher Richtung einfallenden Sprung ist der *Leaia*-Horizont im Gelände näher an das Holzer Konglomerat herangerückt. Der Abstand zwischen beiden beträgt rund 400 m. Diese Erscheinung ist also mit schuld daran, daß man früher das Holzer Konglomerat weiter im Süden gesucht hat. Westlich des Fischbach-Sprunges ist der Verlauf des Holzer Konglomerats so, wie ihn bereits WEISS in seiner Karte eingezeichnet hat. In diesem Gebietsteil liegen dieses Konglomerat und der *Leaia*-Horizont rund 900 m horizontal voneinander entfernt. Die Stellen des Ausgehenden des Holzer Konglomerats, unmittelbar östlich und westlich des Fischbach-Sprunges, liegen horizontal rund 1900 m voneinander entfernt. Bei einem durchschnittlichen Einfallen der Gebirgsschichten von 15 bis 18 Grad, wie es hier festgestellt wurde, läßt sich für den Fischbach-Sprung eine seigere Verwurfshöhe von rund 400 m errechnen (Abb. 1).

Im Zuge der Untersuchungsarbeiten konnten auch die einzelnen Flöze, wie sie von WEISS (1876) und KLIVER (1885) in ihren Karten eingezeichnet wurden, identifiziert werden.

Östlich des Fischbach-Sprunges

Das Flöz mit 1,04 bzw. 0,26 m Kohle entspricht dem Flöz Grangeleisen.¹⁾

Das durch den Bodelschwingstollen erschlossene und in den Jahren 1867 bis 1869 in diesem Gebietsteil gebaute Flöz ist das Flöz Wahlschied.

¹⁾ Flöz Grangeleisen ist im Nördl. Hauptquerschlag, 2. Sohle und im Querschlag I —west—, 3. Sohle der Grube Götteleborn aufgeschlossen. Es liegt zwischen dem *Leaia*-Horizont und dem Flöz Wahlschied. Näheres hierüber wird in einer besonderen Abhandlung über die Flözföhrung des Stefans im Saarkarbon berichtet.

Das südlich der Straße Wemmetsweiler — Illingen erschürfte Flöz mit 1,41 m Kohle und 0,11 m Mittel ist das Flöz Schwalbach. Nicht weit von diesem Schürfloch wurde im letzten Weltkrieg in diesem Flöz ein Luftschutzstollen gebaut. Es setzt sich hier aus 1,53 m Kohle und 0,07 m Mittel zusammen.

Das bei Michelsberg im Zuge wilder Kohlengräbereien nach dem letzten Weltkrieg durch ein Schürfloch unmittelbar im Hangenden des Flözes Wahlschied erschlossene Flöz entspricht dem Nebenflöz. Seine Mächtigkeit und Struktur sind nicht bekannt.

Westlich des Fischbach-Sprunges

Das Flöz mit 1,04 m Kohle entspricht dem Flöz Schwalbach.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß das Holzer Konglomerat östlich des Fischbach-Sprunges aufgeschlossen ist :

in Kieskaulen und am Hang hinter den Häusern im westlichen Teil von Heiligenwald an der Hauptstraße nach Merchweiler. Unmittelbar westlich des Westlichen Hauptsprunges ist es durch einen Höhenzug deutlich markiert;

an der Straßenkreuzung bei Neu-Steigershaus und in der Fröhn-Straße in Merchweiler (Solch).

Westlich des Fischbach-Sprunges ist es aufgeschlossen in der Erosionsschlucht eines rechten Zuflusses des Fischbachs (große Gerölle);

in einer Kiesgrube in der Nähe der Grubenanschlußbahn von Merchweiler nach Göttelborn (große Gerölle);

an der Straßenböschung oberhalb des früheren Gasthauses Neifeind nach Westen;

an der Straßenböschung unmittelbar des westlichen Eingangstores der Grube Göttelborn und

in mehreren Kieskaulen zwischen der Grube Göttelborn und dem Rosenhaus bei Holz südlich der Hauptstraße Göttelborn — Holz. In diesem Gebiet ließen sich die sehr großen Gerölle am Südhang bis fast zur Weiherzentrale nachweisen.

Das Konglomerat in der Kieskaul bei der Merchweiler Glashütte ist das Kohlbach-Konglomerat.

Das Konglomerat nordwestlich von Alt-Steigershaus an der Hauptstraße von Bildstock nach Merchweiler ist im Kohlbach-Konglomerat angelegt.

In dem Konglomerat in der Nähe des Wildseiters-Schachtes, ebenfalls an der Hauptstraße von Bildstock nach Merchweiler, handelt es sich um das Eilert-Konglomerat.

Das in der Kieskaul hinter dem Rosenhaus bei Holz anstehende Konglomerat ist das Kohlbach-Konglomerat (GUTHÖRL, 1952 und 1955).

Der Fischbach-Sprung hat im Bereich zwischen Heiligenwald bzw. Grube Reden und Göttelborn eine seigere Verwurfshöhe von rund 400 m.

Schrifttum

- BARTLING R. u. SCHRIEL W.: Geologische Karte des Saarlandes. M. 1:60 000 mit Erläuterungen. — Berlin 1936.
- BRITZ K., MÜLLER E. M. u. SELTZER G.: Geologische Karte des Saarlandes. M. 1:50 000. — Saarbrücken 1955.
- GUTHÖRL P.: Die Konglomerate des saar-lothringischen Karbons und ihre stratigraphische Bedeutung. — C.R. III. Congr. Stratigr. Géol. Carbonif. Heerlen 1951. Maastricht 1952.
— Geologisches Gutachten über die Lagerungsverhältnisse im Bereich des Nordostfeldes der Grube Göttelborn vom 20. 6. 1953.
— Das Konglomerat über dem Flöz Oberes Kohlbach (Westfal D, Heiligenwalder Schichten) der Grube Göttelborn-Saar als Leithorizont. — Ann. Univ. Sarav. Scientia, 3, S. 167—175, Saarbrücken 1955.
- JUNG D.: Eine Neukartierung des Ausgehenden des Holzer Konglomerates. Ebenda, 1, S. 270—275. Saarbrücken 1952.
- KLIVER M.: Übersichtskarte von dem Steinkohlendistrikt bei Saarbrücken. M. 1:10 000. Blätter Quierschied, Reden und Illingen. — Berlin 1885—1893.
- MÜLLER R.: Flötz-Karte von dem Steinkohlen-Distrikt bei Saarbrücken. M. 1:50 000. — Berlin 1902.
— Erläuterungen zur neubearbeiteten Flözkarte. — St. Johann (= Saarbrücken) 1904.
- RÜCKLIN H.: Das Holzer Konglomerat im Saarkarbon. — N. Jb. Geol. Pal. Mh. 1952, H. 3. Stuttgart 1952.
- THEOBALD N., BRITZ K. u. JUNG D.: Affleurements nouveaux du Conglomerat de Holz dans le Domaine de l'Anticlinal de Sarrebruck. — C.R. Acad. Sci. Paris, 232, s. 1857. Paris 1951.
- WEISS E.: Geolog. Spezialkarte von Preußen. M. 1:25 000. Blatt Friedrichsthal mit Erläuterungen. — Berlin 1876.

Leider ist in der neuen Karte des Saarlandes (BRITZ, MÜLLER u. SELTZER, 1955), die mir während des Druckes vorliegender Abhandlung überreicht wurde, der Verlauf des Holzer Konglomerats an mehreren Stellen falsch eingetragen; und zwar nicht nur im Gebiet zwischen Heiligenwald und Holz, sondern auch weiter östlich und westlich. Entsprechende Korrekturen wurden bereits früher bekanntgegeben (siehe das Schrifttum am Schlusse vorliegender Abhandlung).



Das Holzer Konglomerat Sein Verlauf zwischen Heiligenwald und Holz

100 0 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 m
1:25000 (DIN 4530) im Maßstab 1:25000